

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0343/2009
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Planungsausschuss	09.09.2009	zur Kenntnis
Rat der Stadt Bergisch Gladbach	09.09.2009	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Regionale 2010 - stadt :gestalten - Ergebnis Öffentlicher Raum Wettbewerb Ost

Inhalt der Mitteilung

Rückblick: Grundlagen des Wettbewerbs	S. 3
Rahmenbedingungen	S. 4
Art des Wettbewerbs	S. 5
Zielsetzung und Aufgabenstellung des Wettbewerbs	S. 6
Wettbewerbsergebnis	S. 7
Ausblick	S. 10

Wettbewerb Freiräume entlang der Strunde / Stadtmitte Ost – Begrenzter Wettbewerb nach VOF und RAW 2004 *

Der freiraumplanerische Wettbewerb „Freiräume entlang der Strunde / Stadtmitte Ost“, der von der Stadt Bergisch Gladbach im Mai 2009 ausgelobt wurde, ist entsprechend dem Zeitplan abgeschlossen. Es ist der zweite von der Stadt Bergisch Gladbach im Jahr 2009 durchgeführte Wettbewerb im Bereich der Stadtmitte mit dem Ziel, eine attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume vorzubereiten. Mit der baulichen Umsetzung der nun vorliegenden konkreten Ausführungsvorschläge der Preisträger ist die Stadt Bergisch Gladbach kurz davor, ein für die Stadt wesentliches Identitätsmerkmal – das Gewässersystem der Strunde – in ihrer Stadtmitte sichtbar und erlebbar zu machen und die östliche Stadtmitte nachhaltig zu stärken.

Wesentliche Kernbestandteile des Gesamtprojekts Stadt :gestalten, dem Beitrag der Stadt Bergisch Gladbach zur Regionale 2010, werden mit diesem zweiten Wettbewerb entscheidend vorangebracht: die Entwicklung der östlichen Stadtmitte gemäß der Leitidee des „StadtKulturGarten-Quartiers“, die Offenlegung des Gewässersystems Strunde im Herzen der Stadt und die Umgestaltung der Straßen Gohrsmühle und Schnabelmühle zum Stadtboulevard. Die Wiederentdeckung des Gewässers ist dabei zentraler Ansatzpunkt des Gesamtprojekts (vgl. S. 4 des Städtebaulichen Memorandums).

Alle Preisträger des Wettbewerbs zeigen anschaulich, wie groß das Potential des Stadtgewässers Strunde für das Erscheinungsbild der Stadt ist. Mit dem Wettbewerb werden prominente und von vielen Bürgern, aber auch Besuchern häufig frequentierte Orte neu gestaltet und zum Aushängeschild der Stadt gemacht. Genauso wie durch die Maßnahmen im Projektbaustein Bahnhof (qualifiziert durch den Wettbewerb „Gestaltung des öffentlichen Raums – Stadtmitte West“) wird so die Außenwahrnehmung der Stadt entscheidend verbessert.

Mit der Unterstützung der Regionale 2010, des Landes und des Bundes als Fördermittelgeber wird die Stadt Bergisch Gladbach und mit ihr die Region Köln Bonn fit gemacht für den europäischen Wettbewerb der Regionen. Es werden die Voraussetzungen geschaffen, dass qualitätvolle und nachhaltige private Zukunftsinvestitionen in Stadt und Region gelenkt werden.

Der eingeschlagene Weg, zunächst mit öffentlichen Investitionen ein neues Zukunftsbild zu erzeugen, um private Investitionen nach sich zu ziehen, entspricht der strategischen Ausrichtung der Städtebauförderung, die mit dieser Vorgehensweise in ganz Deutschland Standortentwicklung positiv befördert. Nicht nur auf den unmittelbar an das Wettbewerbsgebiet angrenzenden Baufeldern können private Investoren jetzt sehen, in welches Umfeld sie investieren. Weiterhin wird insgesamt ein erheblicher Imagegewinn für den Standort Bergisch Gladbach erzielt.

* VOF: Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen
RAW: Regeln für die Auslobung von Wettbewerben

Rückblick: Grundlagen des Wettbewerbs

Die programmatische Grundlage des Wettbewerbs „Freiräume entlang der Strunde / Stadtmitte Ost“ – kurz „Wettbewerb Ost“ – ist das sowohl im Rat der Stadt Bergisch Gladbach als auch im Kreistag einstimmig beschlossene Städtebauliche Memorandum (2008). Es ist nicht nur die Verständigungsbasis der Stadtverwaltung und des Rates der Stadt Bergisch Gladbach, sondern stellt auch die Vereinbarung der Stadt mit dem Kreis und dem Fördermittelgeber dar, das Projekt gemäß definierter Qualitätsanforderungen umzusetzen. Dieses Programm führt die Verwaltung zurzeit durch.

Konkurrierende Qualifizierungsverfahren, zu denen Wettbewerbe gehören, sind zentraler Bestandteil des Projektes Stadt gestalten. In den Projektzielen heißt es auf S. 51 des Städtebaulichen Memorandums: „Es sind Qualitätsmaßstäbe für Architektur und Freiraumgestaltung im Kontext einer allgemeinen Förderung der Baukultur zu definieren. Jedes größere Vorhaben muss sich einem transparenten planerisch-konzeptionellen gestalterischen Qualifizierungsverfahren stellen. Hierbei sind insbesondere Wettbewerbe oder ähnliche Verfahren anzustreben.“

Für den Kernbaustein StadtKulturGarten werden Wettbewerbe für die Gestaltung der Freiräume konkret vorgesehen (vgl. Städtebauliches Memorandum S. 76). Aus der planerischen Weiterentwicklung innerhalb des letzten Jahres hat sich allerdings ergeben, dass mehrere Teilgebiete zu einem Qualifizierungsbereich zusammengefasst wurden. Dieses Verfahren trägt sowohl den stadträumlichen Zusammenhängen als auch dem Gebot der Wirtschaftlichkeit Rechnung. So konnte mit dem vorliegenden Wettbewerb nicht nur der Baustein StadtKulturGarten, sondern auch der flankierende Projektbaustein Stadtboulevard Gohrsmühle weiter qualifiziert werden.

Die planerische Weiterentwicklung wurde durch eine kontinuierliche Abstimmung zwischen Verwaltung und Politik begleitet. In der letzten Sitzung des Projektbeirats am 31. März 2009 wurde die Durchführung des vorliegenden Wettbewerbs beraten. In einer Mitteilungsvorlage wurde sowohl über den „Wettbewerb Ost“ als auch über das mit dem Wettbewerb eng zusammenhängende „Städtebauliche Rahmenkonzept Stadtmitte Ost“ im Planungsausschuss am 4.06.2009 und im Hauptausschuss am 18.06.2009 informiert. Eine wesentliche Grundlage bildet auch der Beschluss des Hauptausschusses zur Verkehrsplanung in der Stadtmitte – fließender und ruhender Verkehr – am 18.06.2009. Mit der Beteiligung aller Fraktionen des Rates der Stadt Bergisch Gladbach als Berater im Preisgericht wurde diese enge Abstimmung fortgesetzt.

In den Wettbewerb wurden auch die Ergebnisse der intensiven Öffentlichkeits- und Akteursbeteiligung eingespeist. Mit den Innenstadtakeuren wurde im Rahmen des aufwändigen Werkstattprozesses innerhalb der letzten eineinhalb Jahre über die Durchführung des Wettbewerbs, seine Ziele und die Aufgabenstellung ein weit gehender Konsens hergestellt. Am zweiten Projekttag wurde außerdem die Wettbewerbsaufgabe der Öffentlichkeit vorgestellt und es eine Vielzahl von Anregungen gesammelt. Diese Anregungen wie auch Vereinbarungen der Akteure wurden an die Bearbeiterteams weitergegeben.

Rahmenbedingungen

Die planerische Grundlage des Wettbewerbs für die Gestaltung der öffentlichen Räume ist das bereits erwähnte Städtebauliche Rahmenkonzept StadtKulturGarten, welches in der Phase der Akteursbeteiligung entwickelt wurde. Es wurde durch ein Team Planern der Verwaltung und der beteiligten (Fach-) Planungsbüros in einem Workshop im März 2009 erarbeitet und darauf sowohl mit den Akteuren, der Öffentlichkeit und dem Projektbeirat diskutiert. Nach entsprechender Überarbeitung dient es als Grundlage für die weiteren Planungsschritte. Es wurden unter anderem das Netz der öffentlichen Räume sowie Baufelder und deren Nutzung definiert.

Im Zuge des Rahmenkonzepts StadtKulturGarten wurde weiterhin ein Erschließungs- und Parkierungskonzept erarbeitet. Die wasserbaulichen Planungen wurden entsprechend integriert betrachtet. Beide Planungen wurden als Ingenieursplanungen vertieft und in den Wettbewerb eingespeist.

Dabei sind die wasserbaulichen Maßnahmen die entscheidende Rahmenbedingung für die Durchführung der Wettbewerbsmaßnahmen. Die Stadt ist aufgrund gesetzlicher Vorgaben (Wasserhaushaltsgesetz, Europäische Wasserrahmenrichtlinie) verpflichtet, eine Hochwasserschutzmaßnahme durchzuführen, um einen ausreichenden Hochwasserschutz in der Stadtmitte zu gewährleisten. In diesem Kontext bietet sich zudem die Möglichkeit, die Öffnung des verrohrten Gewässers umzusetzen, was ebenfalls Absicht des Gesetzgebers ist. Mit dem Wettbewerb werden somit die Chancen, die sich aus der ohnehin erforderlichen Neugestaltung der Flächen ergeben, optimal genutzt – und dies unter Ausnutzung des Förderrahmens, der sich nur jetzt, im Zuge der Regionale 2010, ergibt.

Das gleiche gilt für die aktuellen Verkehrsplanungen (Straßenplanung und Ruhender Verkehr) in der Stadtmitte. Hier wurde, eingebettet in den Regionale-Prozess, eine Planung entwickelt, die sowohl der Verbesserung der verkehrlichen Situation in der Stadtmitte als auch des Erscheinungsbildes und der Außenwirkung der Stadt im Sinne der Idee des Stadtboulevards Rechnung trägt.

Mit dem Wettbewerb wird auch ein zentraler „Lupenraum“ des Projektes Regio Grün weiter qualifiziert. Bei dem Teilprojekt „Korridor Nordost – Entlang der Strunde“ sind die Offenlegung der Strunde in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach, die Schaffung des Stadtboulevards in der Stadtmitte und der durchgängige Fuß- und Radweg entlang des Gewässers zentrale Elemente, die nun konkrete Gestalt angenommen haben.

Im Kontext der Rahmenbedingungen ist ferner der bereits erwähnte Wettbewerb „Gestaltung des öffentlichen Raums – Stadtmitte West“ (kurz „Wettbewerb West“) aufzuführen, dessen Bearbeitungszeit sich mit der des vorliegenden Wettbewerbs überschneidet. Hier wurden bewusst kleinere räumliche Überlagerungsbereiche gebildet, um von den Teilnehmern aus beiden Entwurfsansätzen heraus Ideen für eine Neugestaltung dargestellt zu bekommen.

Art des Wettbewerbs

Der Wettbewerb richtete sich als freiraumplanerischer Wettbewerb an Landschaftsarchitekten, ggf. in Gemeinschaft mit Architekten oder Stadtplanern. Es wurden Landschaftsarchitekten gesucht, die bereits Erfahrungen in der Planung und Realisierung von städtischen Freiflächen haben. Als Voraussetzung für die Zulassung zum Wettbewerb war die Planung mindestens

einer Freianlage / Verkehrsanlage (mind. Leistungsphasen 1-3 und Leistungsphase 5 §15 HOAI / §55 HOAI) mit einem Bauvolumen von mindestens 1 Millionen EUR nachzuweisen. Bei kleinen und jungen Büros wurden die Bedingungen entsprechend angepasst. In einem vorgeschalteten Bewerbungs- und Losverfahren nach der Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) wurden 11 Büros gelost, 4 Büros wurden beigeladen.

Der Wettbewerb wurde als Realisierungswettbewerb durchgeführt, das heißt, dass die Stadt als Ausloberin zu Beginn des Verfahrens die Absicht bekundet, einem der Preisträger die konkrete Umsetzung der Maßnahmen zu übertragen. Hintergrund ist die durch den so genannten

„A-Stempel“ der Regionale 2010 ermöglichte Förderung von Baumaßnahmen durch Städtebaufördermittel. Hier sind Förderanträge für konkrete Baumaßnahmen innerhalb der Förderzeiträume zu stellen.

Das gesamte Bearbeitungsgebiet des Wettbewerbs setzt sich dementsprechend aus einem Realisierungs- und einem Ideenteil zusammen. Der Realisierungsteil besteht aus dem Innenbereich der Buchmühle, dem westlich angrenzenden Fronhof (auch Buchmühle West genannt), der Buchmühlenstraße, dem Forumpark einschließlich der Maria-Zanders-Anlage (Bereich südlich des Bürgerhauses Bergischer Löwe) und dem südlichen Rand des Gartens der Villa Zanders.

Beim Ideenbereich sind in der Regel nicht primär landschaftsarchitektonische Maßnahmen umzusetzen. Nichtsdestoweniger sollen die Bereiche ebenfalls ansprechend und im Zusammenhang mit ihrer Umgebung gestaltet werden. Der Ideenbereich umfasst somit die Freibereiche entlang des Straßenzuges Schnabelsmühle und Gohrsmühle, den Stadteingangsbereich aus Richtung Süden (Bensberger Straße), den Übergang zum Quirlsberg, den Stadteingangsbereich aus Richtung Osten im Bereich der Verflechtung Hauptstraße – Schnabelsmühle und den nach Westen anschließenden Abschnitt der Hauptstraße.

Die Beurteilungskriterien des Preisgerichtes wurden in der EU-weiten Bekanntmachung folgendermaßen festgelegt: Freiraumqualität, städtebauliche und stadträumliche Qualität, Gestaltqualität, funktionale Qualität, Sicherheit, Vernetzung mit den Übergangsbereichen und der Umgebung sowie Wirtschaftlichkeit hinsichtlich Erstellung und Folgekosten.

Es wurde eine Wettbewerbssumme in Höhe von 55 000 EUR vergeben, die auf die Preisträger und die Anerkennungen aufgeteilt wurden.

Zielsetzung und Aufgabenstellung des Wettbewerbs

Ziel der Stadt Bergisch Gladbach bei der Auslobung des Wettbewerbs war es, ansprechende Gestaltungsalternativen für die Freiräume des Wettbewerbsgebiets und die Ausgestaltung des Gewässersystems in der Stadtmitte zu erhalten und den tragfähigsten Entwurf durch eine unabhängige Jury auswählen zu lassen. Es sollte durch die Beiträge der Teilnehmer anschaulich werden, wie die städtebaulichen Ziele auf der Ebene der Gestaltung der öffentlichen Flächen attraktiv ausgestaltet werden können.

Von den Wettbewerbsteilnehmern sollte eine Abfolge hochwertiger innerstädtischer Freiräume als Stadtparks entlang einer offen gelegten Strunde entwickelt werden. Eine weitgehend durchgängige Offenlegung des Gewässersystems sollte das Wasser in der Stadt erfahrbar machen. Gleichzeitig sollten bestehende Grünanlagen wie beispielsweise der Garten der Villa Zanders und der Rosengarten in das Gesamtgestaltungskonzept integriert werden.

Auch das Einbinden der bestehenden Freizeit-, Bildungs- und Kultureinrichtungen in ein attraktives System öffentlicher Räume und deren stadträumliche Vernetzung und Sichtbarmachung wurde gefordert. Das parallel verlaufende Hauptverkehrsband »Gohrsmühle – Schnabelsmühle« sollte in die Gestaltungsüberlegungen einbezogen werden, wobei insbesondere die Eingangssituationen schlüssig konzipiert werden sollten.

Die Teilnehmer hatten die zuvor planerisch relativ detailliert ausformulierten verkehrlichen und wasserbaulichen Vorgaben zu berücksichtigen, wobei es ihre Aufgabe war, bei diesen technischen Maßnahmen einen „stadtgestalterischen Mehrwert“ zu erzeugen. Weitere Anforderungen, die es zu berücksichtigen galt, waren vorhandene und für die Zukunft erwünschte Freiraumnutzungen wie kulturelle Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum, der Wochenmarkt und die Kirmes, mit der Einbeziehung des heute möglichen „Rundlaufs“.

Insbesondere waren Aspekte der Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen. Dazu wurde ein Kostenrahmen definiert, der von den Teilnehmern einzuhalten war. Außerdem sollte auf heute vorhandene Materialien reagiert werden, da bei der abschnittsweise Umsetzung von Zwischenzuständen auszugehen ist und einige öffentliche Räume der Stadtmitte nicht unmittelbar verändert werden sollen. Für die Zwischennutzung der für Bebauung vorgesehenen Baufelder entlang der Strunde waren Vorschläge für eine temporäre Freiraumgestaltung gefordert. Weiterhin war ein Beleuchtungskonzept zu erarbeiten.

Die Teilnehmer sollten insgesamt mit ihren Entwürfen gewährleisten, dass die Voraussetzungen für eine funktionale Stärkung der östlichen Stadtmitte geschaffen werden, insbesondere durch die Aktivierung von Flächenpotentialen für Wohnen und die Stärkung von Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Das Einführungskolloquium fand am 28. Mai 2009 statt. Hier wurde den Teilnehmern die Aufgabestellung erläutert. Die Auslobung und das Protokoll des Einführungskolloquiums liegen den Vertretern der Fraktionen im Preisgericht vor. Wettbewerbsergebnis

Am 17. August 2009 hat das mit hochrangigen Vertretern verschiedener Fachdisziplinen aus dem gesamten Bundesgebiet besetzte Preisgericht, unter Beteiligung der Regionale 2010 Agentur, des Rheinisch-Bergisch Kreises und des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes NRW, unterstützt durch Fachberater und die Vertreter der Fraktionen des Rates der Stadt Bergisch Gladbach, die Arbeiten begutachtet. Das Protokoll der Preisgerichtssitzung liegt den Vertretern der Fraktionen im Preisgericht vor. Folgende Preisträger wurden ermittelt:

1. Preis Atelier Loidl Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Berlin
2. Preis bbz landschaftsarchitekten, Berlin
3. Preis Lill + Sparla Landschaftsarchitekten, Köln
 mit B.A.S. Büro für Architektur + Stadt, Weimar

Des Weiteren wurden zwei Anerkennungen ausgesprochen:

- hermanns landschaftsarchitektur / umweltplanung, Niederkrüchten
- lohrer.hochrein landschaftsarchitekten bdla, München

Über alle Platzierungen wurde einstimmig entschieden. Sämtliche Preisträger sind in der Bauausführung erfahrene Landschaftsarchitekturbüros, die in Deutschland und teilweise international bereits eine Vielzahl hochwertiger Freiraumgestaltungen umgesetzt haben. Mit dem Atelier Loidl ist eines der beigeladenen Büros Sieger des Wettbewerbs.

1. Preis - Atelier Loidl Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

Der Siegerentwurf ist geprägt von einem ruhigen, relativ durchgängigen Verlauf der freigelegten Strunde, der dem Stadtraum Geschlossenheit verleiht. Das Gewässer verläuft klar und geradlinig und somit der innerstädtischen Situation angemessen. Durch wiederholte Richtungswechsel ergeben sich mehrfache interessante Perspektivwechsel. Als Grundprinzip wird jeweils ein Ufer als einheitliches "Strundeband" befestigt, das gegenüberliegende Ufer als möglichst großer Park ausgebildet. Dies erleichtert die Orientierung im Stadtraum, was sich günstig auf das Sicherheitsempfinden auswirkt. Die Stunde soll durch diese Strundepromenade begleitet werden, so dass das Element Wasser und insbesondere der Fließgewässercharakter erlebbar und ein attraktives Flanieren ermöglicht werden. Für die Kombination aus Weg und Wasser schlagen die Verfasser unterschiedliche Ufertypologien vor, die der städtebaulichen Situation in der Umgebung jeweils angemessen eingesetzt werden (Ufertreppe, Stufen zum Wasser, Stadtkanal etc.).

Die Arbeit überzeugt nach Ansicht des Preisgerichts durch eine hohe Gestaltqualität und einen klaren, ehrlichen, den vielen städtebaulich unterschiedlichen Situationen angemessenen Umgang mit dem öffentlichen Raum, wobei auch auf die Vernetzung mit dem umliegenden Stadtraum in behutsamer Weise eingegangen werde. Sie bleibe zudem im wirtschaftlichen Rahmen und werde auch Sicherheitsbelangen gerecht. Auch die wasserwirtschaftlichen Erfordernisse können im Rahmen des Entwurfs umgesetzt werden.

Der neue Buchmühlenpark spannt sich zwischen einem Weg im Süden und der neuen Strundepromenade im Norden auf. Ein neuer (Spiel-) Platz vor dem Parkdeck an der Alten Realschule steht für vielfältige Nutzungen zur Verfügung und schafft ein schönes Vis-a-vis zum Gebäude der Volkshochschule. Der Rosengarten wird angemessen angebunden. Die Verfasser schlagen in Ausweitung der Konzeption des städtebaulichen Rahmenkonzepts eine zusätzliche Aufstockung des Parkdecks um eine Etage vor. Das Preisgericht würdigt diesen Umgang mit dem Parkdeck, das nicht hinter Grün versteckt, sondern zu einer neuen Kulisse des Parks wird.

Die Entwurfsverfasser weisen die erforderlichen Stellplätze nach. Dabei werden u.a. im Bereich Fronhof Stellplätze belassen. Allerdings werden diese Stellplätze neu angeordnet, wodurch eine attraktive Verbindung zwischen Volkshochschule und Laurentiuskirche geschaffen wird. Hier wurde das städtebauliche Rahmenkonzept berücksichtigt, was eine langfristige Bebauungsoption in dem Bereich vorsieht, worauf mit einer einfachen Gestaltung der Oberflächen reagiert wird. Die südliche Buchmühlenstraße wird mit dem Thema eines „Stadtkanals“ und einigen Bäumen ausgestaltet.

Im Bereich des Forumparks wird mit der Gestaltung auf die vorhandene und geplante Erweiterung der Tiefgarage eingegangen. In dem Bereich beansprucht der Entwurf unter Einbeziehung privater Flächen nördlich des Gasthaus Paas eine nach Südwesten ausgeweitete und anders zugeschnittene Grünfläche als im Rahmenkonzept vorgesehen. Das Preisgericht beurteilt diese Grünfläche, die sich beiderseits der Tiefgaragenzufahrt erstreckt, positiv. Die Südostflanke des Bergischen Löwen wird durch eine großzügige Parkfläche mit Freitreppe

zur Strunde aufgewertet. Dadurch wird auch der „Rundlauf“ bei Veranstaltungen wie z.B. der Kirmes mit Buden und Verkaufsständen erhalten, ja sogar verbessert.

Das Preisgericht lobt außerdem insbesondere die Anbindung der Stadtbibliothek an die Strunde durch den neuen Mühlenspielplatz (an der Stelle des heutigen Spielplatzes). Durch diesen erhält das Thema Strunde auch eine Adresse zur Hauptstraße.

Die Verfasser nutzen in besonderem Maße das Potential der Villa Zanders und sehen eine Neugestaltung der Strunde mit Rasentreppen im südlichen Bereich des Gartens der Villa Zanders vor. Dadurch wird die Villa in den Strunde-Grünzug eingebunden und es entsteht – durch einen kleinen Platz – ein neues Entrée. Diese Gestaltung sieht somit vor, den neu ausgeformten Parkplatz Schnabelsmühle / Bensberger Straße sowie die Fuß- und Radwegebeziehungen von Süden aufzunehmen und in die Stadt zu führen. Die Fußgängerachse des Bergischen Löwen soll wie im Rahmenkonzept vorgesehen verbreitert, außerdem der Übergang zur Grünanlage der Villa Zanders durch eine neue Einfassung neu gestaltet werden.

Im Bereich des Werksgeländes m-real Zanders erfolgt die Offenlegung in naturnaher Form, wobei der Verlauf der Strunde auf die Bestandsbäume weitgehend eingeht. Das „Abtauchen“ der offen geführten Strunde in den Hochwasserkanal wird am Eingangsbereich des Werksgeländes mit einer Treppenanlage besonders inszeniert.

2. Preis - bbz landschaftsarchitekten

Der Entwurf des zweiten Preisträgers verfolgt die Leitidee eines mäandrierenden Verlaufs der Strunde und des Hebborner Flutgrabens, mit einem durchgehenden Fuß- und Radweg entlang der Strunde. Das Gewässer verbindet die vielfältigen Raumfolgen der Stadtmitte zu einem »StadtKulturGarten«. Dadurch entsteht eine eigenständige räumliche Figur, nicht zuletzt durch die abschnittsweise städtische Ausformung der Ufer, z.B. als Promenaden oder Treppen zum Wasser, wodurch attraktive Aufenthaltsorte am Wasser entstehen. Nach Ansicht des Preisgerichts, das diesen Ansatz besonders würdigt, liegt hierin jedoch auch die Widersprüchlichkeit des Entwurfsansatzes, die „klottoide Formensprache eines Bachlaufes mit der realen Raumgeometrie der urbanen Struktur überlagern zu wollen“ (aus: Preisgerichtsprotokoll). Es werde damit zu wenig auf die Unterschiedlichkeit der einzelnen Orte eingegangen. Es fehle ferner an deutlichen Bezügen zu den Nutzungen der angrenzenden Freiräume und der Bebauung. Dies falle insbesondere beim Umgang mit der Buchmühlenstraße auf. Überdies verblieben teilweise ungünstig zugeschnittene „Restflächen“. Im Gegensatz zum Siegerentwurf wird vom Preisgericht bei dieser Arbeit außerdem kritisiert, dass hinsichtlich der Kultureinrichtungen (Volkshochschule, Bücherei) entlang des Bachlaufes und bei den Baufeldern keine angemessenen Vorzonen und Adressen ausgebildet werden.

In der Buchmühle wird ein weiter Schwung des Gewässer mit nördlich verlaufendem Hauptweg vorgeschlagen. Der Hebborner Flutgraben wird ebenso „schwingend“ angebunden und trifft in der Mitte der neuen Parkanlage auf die Strunde. Es erfolgt eine direkte Verknüpfung des Rosengartens mit dem Buchmühlenpark und eine markante stadträumliche Einbindung des Fachwerkhauses am Fronhof. Der vorgeschlagene Weg von St. Laurentius über den Parkplatz zum neuen Park in der Buchmühle wird hingegen wenig prägnant ausgeformt. Das Preisgericht vermisst im Bereich der Buchmühle eine fußläufige Anbindung des Parkdecks an der Alten Realschule an das Wegesystem.

Auch im Forumpark und in der Maria-Zanders-Anlage setzt sich der mäandrierende Strundeverlauf fort, wobei nur bedingt auf die vorhandene Tiefgarage eingegangen wird (Ufertreppe). Der Entwurf sieht wie der erste Preis in Abänderung des Rahmenkonzepts eine Erweiterung der Grünfläche nördlich des Gasthauses Paas vor, die jedoch einen planerischen Differenzierungsbedarf aufweist (Erschließungserfordernisse). Im Gegensatz zum ersten Preis wird der südliche Rand des Gartens der Villa Zanders weniger stark umgeformt. Im weiteren Verlauf der Strunde, im Bereich des Werksgeländes von m-real Zanders, ähnelt die Arbeit der des ersten Preises.

3. Preis - Lill + Sparla Landschaftsarchitekten

Die Arbeit des dritten Preisträgers ist gekennzeichnet von einem gradlinigen und weitgehend durchgängigen Gewässerkonzept für die Strunde. Mit – auf das Freiraumkonzept reagierenden – baulichen Interventionen werden angemessene Stadträume entwickelt, die dem Maßstab Bergisch Gladbachs entsprechen.

Im Bereich der Buchmühle wird eine baulich gefasste Promenade angeboten, die Blickbeziehungen in den Park und auf das Wasser ermöglicht. Das Gewässer wird im südlichen Teil des Parks prägnant als Parkbegrenzung ausformuliert. Es entsteht so eine großzügige Grünfläche, die sich durch die Anbindung des Rosengartens im Norden fortsetzt. Auch wenn das Preisgericht den gradlinigen und konsequenten Verlauf der Strunde würdigt, so werden jedoch das Aufstauen und Aufweiten des Gewässers aus wasserwirtschaftlicher Sicht als nur schwer durchführbar angesehen. Hinsichtlich der Parkpalette an der Alten Realschule werden vom Preisgericht ein überzeugender Empfang der Besucher und Bewohner sowie eine deutlich ausgebildete Zugangsmöglichkeit zum Park vermisst.

Die Räume Forumpark und Maria-Zanders-Anlage werden zu unterschiedlich nutzbaren Bereichen entwickelt. Die Verfasser berücksichtigen im Forumpark insbesondere die Verknüpfung mit der Hauptstraße. Die städtebauliche Konzeption für die Baufeldarrondierung östlich des Gasthauses Pass aus dem Rahmenkonzept wird bei diesem Entwurf aufgegriffen – im Gegensatz zum ersten und zweiten Preisträger.

Im Garten der Villa Zanders wird das heutige Gestaltungsmotiv weiter getragen. Hierbei muss erwähnt werden, dass dennoch ein Eingriff in das Gewässer erforderlich werden wird, da aufgrund der wasserbaulichen Maßnahmen die Sohle auch in diesem Gewässerabschnitt angehoben werden muss. Auffällig ist weiterhin die zusätzliche Anordnung eines L-förmigen Gebäudes vor dem heutigen Stadthaus. Die dadurch wegfallenden Stellplätze werden in einer Tiefgarage unter dem Neubau nachgewiesen. Wie bei den beiden anderen Preisträgern wird dagegen im Bereich des Werksgeländes m-real Zanders eine Gestaltung vorgeschlagen, die auf die heutige Situation mit Bestandsbäumen eingeht.

Insgesamt lobt das Preisgericht die Konsequenz und Gradlinigkeit des Entwurfes, vermisst aber stärker spannungsvoll hervorgehobene Freiräume sowie einen durchgängigeren Gewässercharakter der Strunde.

Bei allen Entwürfen werden im Übrigen die schon vor dem Wettbewerb erstellten und den Teilnehmern an die Hand gegebenen Planungen zur Verkehrsführung in den Straßen Gohrmühle, Schnabelsmühle, Hauptstraße und Bensberger Straße sowie die Planungen zur Ausgestaltung der Parkierungsanlage Bensberger Straße / Schnabelsmühle weitgehend

aufgegriffen. Auch das im Rahmenkonzept integrierte Parkierungskonzept für den Bereich StadtKulturGarten kann bei allen Preisträgern nach entsprechenden Anpassungen umgesetzt werden. Das gleiche gilt für die Umsetzung des Rad- und Fußweges entlang der Strunde und die vorgesehene Hochwasserschutzmaßnahme.

Ausblick

Alle neun eingereichten Wettbewerbsentwürfe werden vom 3. bis 18. September 2009 in einer Ausstellung im Ratssaal des Rathauses Bensberg der Öffentlichkeit präsentiert. Die Eröffnungsveranstaltung beginnt am 3. September 2009 um 16.00 Uhr.

Die Verwaltung beginnt parallel mit der Durchführung des Verhandlungsverfahren nach VOF über die Auftragsvergabe. Es ist Ziel, einem der Preisträger die Ausführung der zur Realisierung vorgesehenen Maßnahmen zu übertragen. Wie schon im „Wettbewerb West“ werden daher die Preisträger zu Verhandlungen aufgefordert. Bei diesen Auftragsverhandlungen sind Aspekte wie die Umsetzbarkeit (z.B. Abfolge der Baumaßnahmen, Berücksichtigung der städtischen Parzellen), der Bezug zu Planungen des Verkehrs und des Hochwasserschutzes, aber auch der anstehende Präsentationszeitraum der Regionale 2010 in den Jahren 2010 und 2011 zu berücksichtigen.

Dabei ist hervorzuheben, dass das Preisgericht der Ausloberin einstimmig empfiehlt, die Planung des 1. Preisträgers als Grundlage der weiteren Realisierung auszuwählen und die Verfasser des 1. Preises mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

Dabei sind folgende Anregungen des Preisgerichts zu der Arbeit des Wettbewerbssiegers bei der weiteren Planung aufzunehmen:

- Die Interimslösungen für die Baufelder sind zu konkretisieren.
- Die südliche Begrenzung des Buchmühlenparks bedarf einer differenzierten Betrachtung.
- Der Umgang mit dem Gewässer muss wasserwirtschaftlich realistisch und behutsam geplant werden.
- Besonderes Augenmerk bei der weiteren Planung sollte auf die Gestaltung der Wand des Parkdecks an der Alten Realschule zum Buchmühlenpark gelegt werden.

Außerdem sind bei der weiteren planerischen Vertiefung die allgemeinen Hinweise des Preisgerichts zu den Planungen aller Preisträger zu beachten:

- Die Stadtbibliothek sollte hinsichtlich des Stadieneinganges Ost und in Richtung des Forumparks geöffnet und stärker integriert werden.
- Zielsetzung sollte die Umsetzung eines gesamtheitlichen Konzeptes sein, so dass allen Teilräumen (Buchmühle, Fronhof, Buchmühlenstraße, Forumpark, Maria-Zanders-Anlage und Garten der Villa Zanders) ein einheitlicher Gestaltungsduktus zugrunde liegt und so Wiedererkennbarkeit und Identität geschaffen werden.

- Für die Straßenzüge Gohrsmühle und Schnabelsmühle sowie die Stadteingänge aus Süden und Osten müssen überzeugende stadträumliche Qualitäten herausgearbeitet werden.
- Die Anzahl innerstädtisch angebotenen Stellplätze sollte optimal ausgenutzt werden.

Die wasserbaulichen Maßnahmen sind nachfolgend auf jenes Wettbewerbsergebnis abzustimmen, welches umgesetzt werden soll. Eine entsprechende Genehmigungsplanung ist einzuleiten. Mit dem Wettbewerb hat die Verwaltung ferner den wesentlichen Grundstein dafür gelegt, dass die Straßen Gohrsmühle und Schnabelsmühle nicht nur verkehrlich verbessert werden, sondern auch ihrer Funktion einer „Visitenkarte“ der Stadt als neuer Stadtboulevard Rechnung tragen können. Auch diese Planungen sind entsprechend den Planungen des zukünftigen Landschaftsarchitekten anzupassen.

Weiterhin ist die Verzahnung mit laufenden Konzepten sicherzustellen. So sind ein Nutzungskonzept für den Konrad-Adenauer-Platz zu entwickeln (vgl. Städtebauliches Memorandum S. 74) und die Ergebnisse eines externen Gutachtens zur kulturellen Belebung im "StadtKulturGarten" in den Planungsprozess einzuspeisen (Fachbeitrag KulturNetzWerk Stadtmitte, vgl. Städtebauliches Memorandum S.111). Darüber hinaus gilt es, die beiden Wettbewerbsergebnisse „West“ und „Ost“ in gestalterischen Belangen aufeinander anzupassen. Hier sind insbesondere die Überschneidungsbereiche der Wettbewerbsgebiete, aber auch übergreifende Aspekte wie Ausstattungselemente des öffentlichen Raumes und Oberflächenmaterialien zu betrachten.

Das städtebauliche Rahmengerüst, welches die Grundlage des Wettbewerbs war, wird nach Auftragsvergabe entsprechend angepasst werden. Damit kann es auch für die weiteren Planungsschritte als Grundlage dienen. Es wird dabei in einer das gesamte Sanierungsgebiet umfassenden Rahmenplanung aufgehen (vgl. Städtebauliches Memorandum S. 58 ff). Auf dieser Ebene werden überdies alle Planungen im Stadtmittebereich zusammengeführt werden und aufeinander abgestimmt.

Anlagen: Wettbewerbsgebiet, Ergebnisse des 1. bis 3. Preises in Auszügen